



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Der Preis für unser Heil

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

WIR sind stets zu Tränen gerührt, wenn wir an die Kreuzigung unseres lieben Erlösers denken. Was für eine ergreifende Szene war es, als der Sohn Gottes im letzten Augenblick diese Worte zum Ausdruck brachte: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Unmittelbar danach verschied er.

Wenn wir den letzten Augenblicken eines Angehörigen beiwohnen und sehen ihn von der Oberfläche der Erde dahinschwinden, so macht dies auf uns einen umso tieferen Eindruck, je mehr wir den Verschiedenen geliebt haben. Der Trennungsschmerz nimmt uns dabei äusserst her. Der Seelenschmerz ist einschneidend und die Wunde sehr groß. Aber wenn es sich um jemand handelt, an dem uns nicht so sehr gelegen ist, so ist das gar nicht das Gleiche.

Und doch sind alle Menschen Brüder in Adam, und es sollte für jeden diese liebevolle Sympathie da sein, diese warme Zuneigung und Innigkeit. Man bedenke, dass gegenwärtig durchschnittlich 200 000 Personen täglich sterben. In einer Woche gehen bei der seufzenden und sterbenden Menschheit mehr als eine Million Menschen ins Grab und dies ununterbrochen; aber sie achten nicht darauf. Sie werden von der dämonischen Suggestion abgelenkt, die sie daran hindert, ihre wahre Situation zu erkennen und das alleinige, wirksame Heilmittel zu suchen.

Die Menschen sind sehr fähig. Sie besitzen allerlei Schulen und Unterrichtungen, die ihnen vom teuflischen Geist gebracht werden. Er gibt ihnen auch zahlreichen Ersatz sowie künstliche Tröstungen, mit welchen sie sich zufrieden geben, da sie keine Ahnung haben von dem, was der wahre Trost darstellt. Sie vernehmen nicht die freundliche Stimme unseres lieben Erlösers, welcher sie einlädt, die Ruhe und Erleichterung zu empfangen, die er ihnen durch seine Seelenarbeit und sein als Lösegeld gegebenes Leben zugesichert hat.

Welche wundervolle Kraft des Wohlwollens und der Innigkeit strömt von ihm aus! Was für ein herrlicher Charakter, welche erhabene Gesinnung! Der Apostel Paulus sagt von ihm in seinem Brief an die Philipper: „Er hielt es nicht für eine begehrenswerte Beute, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Dieners an und wurde den Menschen gleich. Er demütigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod am Kreuz.“

Unser lieber Erlöser verließ seine Herrlichkeit ebenfalls zugunsten der gefallenen Engel. Er hat für sie bezahlt, indem er während neun Monaten im Schoß von Maria eingeschlossen war und danach als ein menschliches Wesen geboren wurde, um das Lösegeld für die entartete Menschheit mit seinem menschlichen Leben zu bezahlen. Wir können uns die ganze Höhe,

Breite und Tiefe der göttlichen Liebe nicht vorstellen, die es brauchte, um dieses unaussprechliche Opferwerk für die gefallenen Menschen und Engel zu erfüllen. Der Apostel Petrus sagt uns: „Der, welcher in den Himmel hinaufgestiegen ist, ist er nicht auch in die Tiefen der Erde hinabgestiegen?“ Aus diesem Wort hat man eine ganz und gar irrümliche Lehre abgeleitet, indem man behauptet, Jesus sei in die Hölle hinabgestiegen. In Wirklichkeit will es sagen, dass er „auf die Erde“ hinabgestiegen ist, in die irdischen Örter.

Aus Liebe und Barmherzigkeit für uns vollbrachte der Herr Jesus dieses erhabene Werk, mit allem, was es an Schmerzen und Opfern in sich barg. Dies alles tat er, um uns den Weg des Heils zu öffnen, damit die gesamte Menschheit eines Tages wiederhergestellt werden kann. Von ihm heißt es, dass er der Richter der Lebendigen und der Toten ist. Wir wissen, dass wenn sich die Gerichte Gottes auf der Erde vollziehen, die Menschen dann die Gerechtigkeit lernen. Gegenwärtig ist die Gerechtigkeit, wie sie auf Erden ausgeübt wird, eine grausame Ungerechtigkeit, etwas Schauriges. Diese teuflische Gerechtigkeit lernt man in den Hochschulen, in den Gesamtschulen usw.; man lernt die geeignetste Art und Weise, seinen Nächsten zu bekämpfen und über ihn zu herrschen, anstatt ihm zu helfen.

Der Herr Jesus war als Mensch vollkommen und hätte auf Erden die Bestimmung eines vollkommenen Menschen durchführen können, eine Bestimmung, zu welcher Adam berufen worden war. Aber dann hätte der Herr Jesus sein Leben nicht als Lösegeld gegeben und dadurch den Menschen auch nicht helfen können. Er musste sterben, um die verlorengegangene Menschheit zu erretten. Hierfür musste er wie jeder andere Mensch durch alle Abschnitte der körperlichen Entwicklung seiner menschlichen Persönlichkeit gehen. Da er Mensch geworden war, ließ er sich von Johannes dem Täufer taufen. Die Himmel öffneten sich und eine Stimme ließ sich vernehmen, welche sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein ganzes Wohlgefallen habe. Auf ihn hört!“

Man sieht da, welche Genugtuung der Allerhöchste in diesem vielgeliebten Sohn gefunden hatte, der alle Tage seine Wonne war. Unser lieber Erlöser musste durch die ganze Reihenfolge gehen wie die anderen Menschen und in der Vollkommenheit der Empfindungen bleiben, um hernach ein Leben ohne Makel noch Fehler als Lösegeld für die Menschheit zu geben. Daher musste er die Versuchung durchlaufen und dies auf eine viel spitzfindigere Weise als wir. Aber in allen Dingen blieb er vollständig und unwandelbar treu.

Verschiedene religiöse Benennungen heben

die Persönlichkeit unseres lieben Erlösers in seinem Dienst auf Erden hervor, indem sie ihn „Gottmensch“ nennen. Dies ist Unsinn, eine wahre Irrlehre. Dies ist ganz und gar der vom Allerhöchsten eingerichteten natürlichen Anordnung der Dinge zuwiderlaufend. Der Allerhöchste hat nie Mischungen gemacht, weder im symbolischen Sinn noch in den Geboten, welche den Israeliten gegeben wurden. Es wurde ihnen empfohlen, niemals einen Esel und ein Pferd zusammen einzuspannen; auch nie ein Kleid aus zwei verschiedenen Stoffen zu fertigen. Dies war ein Symbol, um zu zeigen, dass die Dinge so, wie sie vom Allerhöchsten eingerichtet wurden, in sich selbst vollkommen sind und es auch gemäß der eingesetzten Ordnung bleiben sollen.

Unser lieber Erlöser gab ein wundervolles Zeugnis. Er konnte in Wahrheit sagen: „Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen?“ Wie soeben erwähnt, wurde der Sohn Gottes versucht wie Adam und alle anderen Menschen, und sogar noch auf eine viel hinterlistigere und verschlagene Weise. Der Teufel kam und sagte ihm: „Es steht geschrieben“, indem er allerlei Schriftstellen anführte, um Jesus zu Fall zu bringen. Unser teurer Erlöser aber blieb fest. Er gab ihm zur Antwort: „Es steht geschrieben: du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen.“

Der Widersacher hat unseren lieben Erlöser in dem Augenblick versucht, als er vierzig Tage und vierzig Nächte ununterbrochen gefastet hatte und physisch vollkommen erschöpft war. Alsdann nahte sich der Versucher und schlug ihm vor: „Sprich, dass diese Steine zu Brot werden.“ Unser lieber Erlöser hatte nichts zu essen und hatte Hunger. Aber er hielt in der Erprobung durch und zählte auf Gott. Erst als er alle Abschnitte der Versuchung siegreich durchlaufen hatte, bekundete sich Gottes Beistand und Hilfe zu seinen Gunsten auf großartige Weise.

Daran sieht man deutlich, dass das Anführen von vielen Bibelstellen noch nicht sagen will, dass man den Geist Gottes hat. Die Salbung der göttlichen Gnade muss dabei sein, ansonsten hat alles keinerlei Wert und kann sogar noch ein Trugschluss und ein Fallstrick werden. Aber unser lieber Erlöser war auf der ganzen Linie sieghaft, und dies ermutigt uns ungemein. Er hat uns unaussprechliche Belehrungen gebracht, allein schon in den Seligpreisungen, in welchen wundervolle Tiefen enthalten sind. Daher liebe ich sie ungemein und schöpfe darin unermessliche Freuden.

Unser lieber Erlöser sagt uns: „Glücklich sind, die da Leid tragen, denn sie werden getröstet werden.“ Dem ist tatsächlich so. Wenn wir über unsere Schwächen weinen und sie bekennen, in dem heißen Verlangen, uns zu bessern, dann werden wir getröstet, denn wir ver-

spüren, dass wir mit dem Herrn dahin gelangen, alles zu überwinden. Es heißt ferner noch: „Glücklich sind die Armen im Geiste, denn Gottes Reich ist ihrer.“ Sie haben viel leichteren Zugang zum Geist als jene, welche studiert haben und sich für klug und intelligent halten.

Dies ist wahrlich der Fall. Bereits zur Zeit des lieben Erlösers waren die gebildeten und angesehenen Leute alle gegen den Meister. Heute ist es noch das Gleiche. Man versteht leicht, dass es immer der gleiche Widersacher ist, welcher im Herzen der Menschen arbeitet. Daher werden wir auch auf alle Weise versucht. Aber Petrus sagt uns: „Alle eure Sorgen legt auf den Herrn, denn er selbst wird für euch sorgen.“

Für uns ist der Herr Jesus eine unaussprechliche Veranschaulichung der Ergebenheit, des Gehorsams, der Anhänglichkeit, des Ausharrens und der Treue. Er musste durch eine besonders schmerzhaft Reihenfolge gehen und ertrug alles freiwillig in der Freude, die er hatte, diese unglückselige Menschheit zu erretten und dem Allerhöchsten seine tiefe und unvergängliche Zuneigung zu beweisen. Nichts blieb ihm an Leiden und Schwierigkeiten erspart. Bereits nach seiner Geburt hatte man es auf sein Leben abgesehen. Späterhin suchten seine Gegner beständig, ihn während seines Amtes umzubringen. Sie wollten ihn sogar vom Berg hinabstürzen. Aber sie hatten keinen Erfolg, solange der Augenblick nicht gekommen war, in welchem Jesus Christus aus freien Stücken sein Leben für den Loskauf der Menschen hingab.

Unser lieber Erlöser verausgabte sich ohne Berechnung. Von allen Seiten strömten die Leute hinzu, um geheilt zu werden. Die einen hinkten, andere waren blind oder gelähmt, ja sogar aussätzig. Allen verschaffte er Linderung, die sie wünschten, aber wie wenige waren dankbar! Und doch, um allen diesen Leuten wohlzutun, musste er von dem seinigen hergeben. Es war sein Leben, das er ihnen austeilte. Und als er denen, die ihm nachfolgten, die Wahrheit zeigen wollte mit folgenden Worten: „Mein Fleisch gebe ich für das Leben der Welt“, und ferner noch: „Wenn ihr mein Fleisch nicht esst und mein Blut nicht trinkt, habt ihr kein Leben in euch“, da antworteten sie: „Das sind harte Worte, wer kann sie hören?“

Auch mir ist es vorgekommen, dass ich einen gewissen Widerstand dieser Art zu fühlen bekam, als ich diese oder jene Wahrheit in den Vorträgen erörterte. Ich sah Leute, welche buchstäblich flüchteten, so sehr machte die für ihre Befreiung gebrachte Wahrheit ihnen Angst.

Unser lieber Erlöser hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu tun. Beständig bekämpfte man ihn. Ferner sagte man von ihm, dass niemand von den Behörden und angesehenen Leuten mit ihm etwas zu tun haben wollte. Man wollte ihn in Verruf bringen. Indessen blieb unser lieber Erlöser stets wohlwollend. Er hat jedoch die Wahrheit fortwährend für das geltend gemacht, was sie ist, und dies um jeden Preis. Bei ihm waren die Zärtlichkeit und das Erbarmen immer mit der Gerechtigkeit und der Weisheit verbunden, daher war alles bewundernswert harmonisch in seinem Zeugnis.

Gar oft hört man unter uns sagen: „Man muss Barmherzigkeit haben“, aber dies sind Worte, die man ausspricht, um sich selbst vor Dingen zu entschuldigen, die man nicht tun soll und sie dennoch tut. Man billigt das Böse bei anderen, um es selbst weiterhin auszuüben. Dies ist ganz verkehrt, ja sogar sehr gefährlich. Wir sind tatsächlich immer verantwortlich für das, was wir von der Wahrheit und Gottes Wegen kennen.

Wenn die jüdischen Behörden alles getan

haben, um unseren lieben Erlöser in Verruf zu bringen, so konnten sie trotz allem die Beifallsrufe und die Lobpreisungen des Volkes anlässlich seines Einzugs in Jerusalem nicht verhindern. Mit überströmender Begeisterung rief die Menge: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Und die Römer hörten zu, ohne etwas zu sagen. Sie ließen sie machen.

Unser lieber Erlöser kam auf Erden, um sein Leben zu geben, und er gab es tatsächlich. Welche unsagbare Zärtlichkeit hegte er für seine lieben Jünger! Ohne Berechnung verausgabte er sich für sie tagtäglich, ganz besonders, um sie im Hinblick auf die Trennung vorzubereiten, damit sie den fürchterlichen Anprall zu ertragen vermochten, den sein Tod ihnen verursachen würde.

Am letzten Abend, den er mit ihnen verbrachte, redete zu ihnen auf ganz besondere Weise. Er gab ihnen Unterweisungen von unglaublicher Schönheit und Tiefe. Diese werden uns vom Apostel Johannes in seinem Evangelium berichtet. Im 13. Kapitel lesen wir die Worte des Herrn an seine Jünger: „Ihr seid meine Jünger, wenn ihr euch untereinander liebt.“ In Johannes Kapitel 14 heißt es: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen und ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.“ Im Kapitel 15: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner.“ Im Kapitel 16: „Mein Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt habt.“ Im Kapitel 17 sehen wir ihn zu seinem Vater beten zugunsten seiner Jünger, indem er sagte: „Ich bete für sie, damit sie eins seien, wie wir eins sind und die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ Und ferner noch: „Heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.“

Wenn wir die Wahrheit wirklich leben, werden wir durch sie gereinigt und geheiligt, denn die Wahrheit ist die selbstlose Nächstenliebe (Altruismus), die Zärtlichkeit, der Friede, die Freude, der Trost und das Leben. Hingegen ist der Irrtum die Selbstsucht (Egoismus), welche die Unruhe, die Lüge, die Täuschung und die Bitterkeit erzeugt, lauter Empfindungen, welche für uns ein fürchterliches Gift sind, weil sie unser Gefühlsnervensystem bis zum völligen Zusammenbruch ruinieren.

Unser lieber Erlöser nahm sich seiner Jünger mit unaussprechlicher Fürsorglichkeit an. Er ging danach mit ihnen nach Gethsemane. Dort sagte er zu ihnen: „Meine Seele ist bis in den Tod betrübt, wacht eine Stunde mit mir. Betet und kämpft mit mir.“ Es gelang ihnen nicht, denn der Geist des Widersachers, welcher sich entsetzlich grausam auf unseren teuren Erlöser stürzte, nahm auch die Jünger schrecklich her.

Der Herr Jesus führte in jenem Augenblick einen riesigen Kampf, denn es heißt ja, dass er Blutstropfen schwitzte. Man darf nicht vergessen, dass er zu jener Zeit ein menschliches Wesen war wie wir, nur ohne Sünde. Das volle Gewicht der Verurteilung von der gesamten Menschheit lastete auf ihm. Drei Mal bat er seine Jünger um Beistand, die aber unfähig waren, ihm beizustehen, da sie selbst von dieser entfesselten Teufelsmacht hergenommen wurden, die sie unter der Suggestion des Schlafes gebannt hielt.

Gewiss, hätten sie genügend auf die Belehrungen und Unterweisungen gemerkt, die ihr geliebter Meister ihnen gegeben hatte, so hätten sie die Lage verstanden, um ihm in diesem entsetzlich schmerzvollen Augenblick beizustehen. Doch sie waren dazu unfähig. Unser lieber Erlöser kam zum dritten Mal zu ihnen und sagte: „Steht jetzt auf, denn der mich verrät, ist nahe.“

Den Leuten, die zu seiner Festnahme gekommen waren, sagte er: „Wen sucht ihr?“ Sie antworteten: „Jesus von Nazareth.“ Darauf sagte ihnen der Herr: „Hier bin ich, aber diese lasst gehen.“

Wie man sieht, war er bis zum letzten Moment selbstlos. Er erduldet alles ohne Murren und ohne sich zu beklagen. Er war wahrhaft das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Was erduldet er nicht alles, um das Heil der Menschen vorzubereiten! Man lud ihm das Kreuz der Schmach auf. Er war indessen derart erschöpft, dass er es nicht bis an den Ort der Hinrichtung tragen konnte. Man schlug ihn mit Ruten, man setzte ihm eine Dornenkrone aufs Haupt, man gab ihm alle Verachtung und Schmähung zu erdulden.

Oftmals habe ich mich in die Lage unseres lieben Erlösers versetzt, um alles gut einzuprägen, was in diesem so schmerzvollen Moment auf ihm lastete. Auf diese Weise können wir nachempfinden, mit ihm fühlen und die ganze Tiefe der kraftvollen Liebe und Entsagung ergründen, welche er entfaltetete. Dies alles spricht sehr zu uns und hilft uns, immer mehr Anhänglichkeit, Dankbarkeit und Zuneigung für ihn zu empfinden.

Wenn wir uns derart unterhalten und unter diesen herrlichen göttlichen Eindrücken stehen, so empfinden wir in unserem Herzen lebhaft alles, was das Opfer unseres lieben Erlösers darstellt. Aber dieser Eindruck soll nicht bald danach ausgelöscht sein. Im Gegenteil sollen wir fähig sein, zu jeder Zeit diese göttliche Empfindsamkeit aufzubringen. Auf diese Weise werden die Geweihten gedrängt, ihr Opfer freudig und vollständig zu bringen, und die Glieder der Armee des Allmächtigen fühlen sich gedrängt, im Kampf für das Leben treu zu sein.

Dies wünsche ich allen meinen geliebten Geschwistern. Mein ganzes Glück und meine ganze Freude besteht darin, Ihnen den Allerhöchsten und unseren lieben Erlöser zu erkennen zu geben und derart lieben und verehren zu lernen, dass Sie aus Begeisterung das göttliche Programm befolgen. So werden Sie die Freuden des Reiches Gottes voll und ganz schmecken. Sie wurden den Menschen erworben, nachdem sie vom Allmächtigen, von seinem geliebten Sohn und auch von der königlichen Priesterschaft so teuer bezahlt wurden. Letztere hat sich dem Opfer ihres Herrn und Meisters von ganzem Herzen angeschlossen. Empfinden wir daher mit dem Herzen diesen hohen Preis, der für unseren Loskauf bezahlt wurde, um Söhne Gottes zu werden, denen nichts zu viel ist, um den heiligen Namen ihres Vaters in den Himmeln zu ehren.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 7. April 2024

1. Verhindert die Suggestion, das alleinige Heilmittel für unser Glück zu finden?
2. Weinen wir über unsere Schwächen, mit dem Wunsch, uns zu bessern und werden so getröstet?
3. Praktizieren wir noch die teuflische Gerechtigkeit, indem wir den Nächsten bekämpfen?
4. Berührt uns die von unserem lieben Erlöser entfaltetete Kraft der Liebe, um uns zu erretten?
5. Sind wir empfindsam genug, um die göttlichen Eindrücke in unserer Seele zu bewahren?
6. Ist uns nichts zu teuer, um den Namen des Allerhöchsten zu ehren?